

# Emotionaler Abschied vom Internat

**Gaienhofen - Schüler und Mitarbeiter des Gaienhofener Internats verbrachten eine Nacht im Freien und versuchten dabei die Schließung der Schule zu verarbeiten.**

Die Schließung des Internats in Gaienhofen berührt – das wurde beim Gottesdienst in der vergangenen Woche aus Anlass der Zäsur in der Geschichte der Schule deutlich (der SÜDKURIER berichtete darüber in seiner Freitagsausgabe). Im Bewusstsein der emotionalen Bindung wurde deshalb von der Schule für die Jugendlichen und die Mitarbeiter des Internats eine außergewöhnliche Veranstaltung angeboten. Sie konnten die Nacht zum Freitag im Freien an einem Feuer verbringen, wobei in Erzählungen, Diskussionen oder auch Schweigsamkeit Abschied vom Internat genommen werden konnte. Die Öffentlichkeit war von dieser speziellen Form des Gedenkens ausgeschlossen.

Wie es jetzt in einer Pressemitteilung der Schule dazu heißt, werde der 16. Mai „ein denkwürdiger Tag bleiben und sicher nie aus dem Gedächtnis derer weichen, die ihn miterlebt haben“. Zunächst wurde gegrillt, dann entzündeten Internatsangehörige sowie Freundes- und Förderkreis vor dem Schloss ein Feuer, welches in seiner Symbolik dem Osterfeuer vergleichbar sein sollte als „ein Feuer der Gemeinschaft, in dessen lebendigen Flammen die Erinnerungen an die Internatszeit aufgenommen wurden“.

Zugleich wird in der Mitteilung hervorgehoben, dass der Abend nicht nur auf Vergangenes ausgerichtet gewesen sei: Aus der Glut sollte Bleibendes entstehen. Der Kunstlehrer Harald Björnsgard und die Internatsleiterin Lydia Erler setzten die Idee um, indem sie durch Feuer ein „sichtbares Werk der Erinnerungen“ entstehen ließen. Zu diesem Zweck lag während der Nacht eine Metallplatte in den Flammen, in welche die Schüler und Mitarbeiter Nägel geschlagen hatten. Frühmorgens um 6 Uhr trafen sich die Jugendlichen, die bei Gesprächen die Nacht zum Teil am Feuer erlebt hatten, dann zu einer Andacht, die – wie es in der Pressemitteilung der Schule heißt – „die Erlebnisse des vergangenen Tages und der Nacht in sich aufnahm und die Schüler in die letzten Ferien von Internat Schloss Gaienhofen entließ“.

Das Thema der Andacht lautete übrigens „Feuer und Wasser“. Zehn Minuten später habe dann der Regen eingesetzt. Wie Feuer und Glut während der Nacht das Metall in Form und Farbe verändert haben, ist nicht bekannt – ebenso wenig wie die künftige Verwendung des Andenkens. Um Symbolik war die Schule bereits tags zuvor beim Gottesdienst und dem anschließenden Treffen im Schloss bemüht. Schulleiter Dieter Toder beispielsweise zitierte Thomas Morus, demzufolge Tradition nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitertragen der Flamme ist.

Südkurier, Ausgabe vom 22. Mai 2013